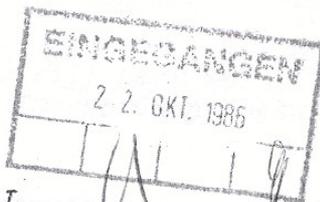


VVN  
Vereinigung der Verfolgten  
des Naziregimes  
Kreis Ravensburg

Ravensburg, den 16. November 1947



PROTOKOLL

Über die Gründungsversammlung am 16.11.47 der VVN.

1.) Eröffnung:

Herr Wilhelm Weigold Ravensburg, Mitglied des Gründungsausschusses eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Kameraden und Kameradinnen, sowie den Vertreter der Militärregierung, Herr Deufel, ferner den Oberbürgermeister der Stadt Ravensburg, Herr Kultusminister Dr. Sauer und Herrn Landrat Sailler, und dankte Allen für ihr Erscheinen. Er erteilte Herrn Kultusminister Dr. Sauer das Wort zu folgenden Ausführungen:

Herr Dr. Sauer dankte für die Einladung zur Gründungsversammlung und überbrachte die besten Wünsche der Stadtverwaltung zum Beginn der Arbeit. Weiter betonte, dass es eine bekannte Tatsache des dritten Reiches gewesen sei, die Meinung zu verbreitern dass jeder, der eine andere Einstellung hatte, allein dastehen würde und kämpfen müsste. Er begrüßte es deshalb ganz besonders, dass man heute, zur Gründung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes im Kreis Ravensburg schreiten konnte und betonte, dass am zahlreichen Erscheinen der Versammelten zu ersehen sei, wie stark die Widerstandsbewegung, der Widerstandswille gegen den Faschismus war, trotzdem jeder der sich dagegen auflehnte Nachteile und Ungerechtigkeiten durch seine Einstellung erleiden musste. Zum Abschluss betonte Herr Dr. S. besonders, dass die Verfolgten sich nicht damit abfinden dürfen, jetzt einen Wiedergutmachungsantrag zu stellen, sondern Alle müssen aktiv am Wiederaufbau mitarbeiten, da es nicht nur eine Sache der Beamten der Stadt und Gemeinden sei, sondern gerade die, die sich hier zusammenschließen, müssen die tatkräftigsten sein.

Als Nächster ergriff Herr Landrat Sailler zur Begrüßung das Wort und betonte, dass wir alle das vergangene tausendjährige Reich miterlebt haben und nur durch den Einmarsch der Alliierten von diesem Wahngebilde befreit wurden. Dass das ganze deutsche Volk unberechtigterweise in einen Topf geworfen wird, beweist sich heute auf Grund der zahlreichen Anwesenden, die lebendigen Zeugen sind, dass sie nicht dafür, sondern dagegen waren. Die Nachteile die sie erlitten haben und die Leiden körperlicher und seelischer Art begründen einen berechtigten Anspruch auf Wiedergutmachung. Jedoch entstehen aus Rechten auch Pflichten und er betonte, dass vor allem die Anwesenden in erster Linie die Garanten sein müssen für den Neuaufbau. Nicht der Einzelne kann diese Pflichten erfüllen, sondern die starke Gemeinschaft muss zusammenhalten. Wenn ohne Rücksicht auf Parteien und Konfessionen die starke Gemeinschaft zusammenhält wie einst, in den Gefängnissen und KZ-Lagern,

so ist die beste Garantie für die Zukunft.

- 2 -

Nach den Begrüßungsansprachen ergriff Herr Weigold, der Versammlungsleiter das Wort und gab die Tagesordnung bekannt, gegen die keine Einsprüche erhoben wurden.

Folgende Tagesordnung wurde angenommen:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Referat des Kameraden Goguel Konstanz
3. Diskussion und Satzungsverlesung
4. Wahl des Vorstandes
5. Übernahme, des Vorstandes
6. Schlusswort.

2.) Referat von Kamerad Goguel:

Der Versammlungsleiter erteilte dem Referenten des Tages, Kamerad Goguel aus Konstanz das Wort:

Er sprach seine Verwunderung darüber aus, dass erst zweieinhalb Jahre nach dem Zusammenbruch eine Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes gegründet wird. Man müsse erstaunt sein, dass man sich erst nach dieser langen Zeit zusammenfindet. Jeder, der beim Umsturz aus den Lagern entlassen wurde, hatte es sich bestimmt anders vorgestellt; in der neuaufzubauenden Gemeinschaft für all die erduldeten Leiden anders geachtet und mit mehr Rechten ausgestattet zu werden. Wir standen vor der klaren Entscheidung, dort die Nationalsozialisten und hier wir anderen, besonders befähigt, die Zeit durchzustehen und massgebenden Einfluss in jeder Beziehung zu bekommen. Wir haben im besten Sinne des Wortes unsere Bewährungsprobe bestanden und ob wir rassisch, politisch oder religiös Verfolgte waren, sind in vielen Aussprachen, die wir hinter Gittern pflegten, durchaus einig gewesen über die Pflichten die unser harrten. Auch hier kann man feststellen, dass sich vieles erheblich gelockert hat. Ich bin der Ansicht, erklärte der Referent, dass der alte Feind noch nicht tot ist. Ich möchte die Gefahr nicht überschätzen, aber auch nicht unterschätzen, und auch in unseren engeren Heimat können wir das von Tag zu Tag feststellen. Es ist schmerzlich zu sehen, dass bei kleinsten Dingen auf vielen amtlichen Stellen wir auf vollkommene Verständnislosigkeit stossen. Mancher möchte in anders gearteten Verhältnissen leben, denn wo im gleichen Zeitpunkt Schieber und Schwarzhändler in feudalen Verhältnissen leben, müssen wir um jede Kleinigkeit kämpfen, so, haben wir es uns bestimmt nicht vorgestellt. Wir wollen keine Sonderrechte fordern, sondern es muss Verpflichtung unseres heutigen Staates sein, uns diese Rechte zu geben. Wir wissen, dass das ganze Volk oder ziemlich grosse Teile des Volkes noch schwer leiden. Es ist heute notwendig, dass wir Mächte schaffen gegen Organe, welche Kräfte einsetzen, die schlechten Charakter haben. Nicht Sach- und Fachkenntnisse allein machen es immer, jeder Mann ist bei gutem Willen zu ersetzen. Sach- und Fachkenntnisse lassen sich ~~erwerben~~ erwerben. Und ein schlechter Charakter ist eher zu ersetzen wie ein guter. Wir müssen heute auch hier noch berechnigte Forderungen stellen, da wir auf Männer stossen die in Stellungen sitzen und im ehemaligen Parteikreis eine grosse Rolle spielten.

Wir sind nicht daran schuld, dass zusammen mit asozialen und verbrecherischen Elementen, die sofort nach dem Umsturz eine lebhaft

- 3 -

und sehr unangenehme Tätigkeit entwickelten und vor allen Dingen die Rollen, die die DP. im Lande spielen und die erheblichen Vergünstigungen, die sie beziehen, dieses Recht mit der Pflicht an der Aufbauarbeit mitzuhelfen, vergessen wird, Ein Teil der Erfahrungen mit solchen Elementen hat eine allgemeine Skepsis hervorgerufen und wir haben schwer zu kämpfen, die Tatsachen so darzustellen wie sie sind. Unsere Aufgabe ist heute wieder Kampf, und zwar in der Weise, dass wir unseren Verein sauber halten von asozialen und kriminellen Elementen.

Als Nächstes warf der Redner eine weitere Frage auf: Die Verfolgten des Naziregimes sollen Wiedergutmachung erhalten. Die Ausarbeitung derartiger Rechtsgrundsätze hat zweieinhalb Jahre gebraucht, und die Militärregierung muss gegen den Widerstand der Regierungen dieses Gesetz verordnen.

Wir dürfen eines nicht vergessen, dass wir heute politisch gesehen, vollkommen isoliert von der übrigen Welt leben und die dünnen Fäden, die nach draussen führen, gehen über die Besatzung und tragen amtlichen Charakter. Die Beziehungen von Volk zu Volk bestehen noch nicht. Die Widerstandsbewegungen und die KZler waren schon während des dritten Reiches die einzigen Organe, die die Verbindung mit anderen Völkern aufrechterhielten. Zwischen unseren und unseren ausländischen Kameraden in der Zeit des Kampfes gabes keine Trennung. Auch heute sind wir die einzigen, die auf Grund unseres Kampfes auf Vorposten zu unseren Kameraden im Ausland stehen. Wenn es heute möglich ist, dass wir Männer an der Spitze haben, die selbst im eigenen Land eine Kritik der öffentlichen Meinung auslösen, dann dürfen wir nicht verwundert sein, wenn sich die ausländische Presse mit diesen Enthüllungen beschäftigt. Wir könnten uns gut vorstellen, dass ein Kamerad aus unseren Reihen ein besserer Verhandlungspartner mit unseren ausländischen Freunden abgibt, als die Männer, die auf Grund einer zweifelhaften Vergangenheit heute eine Rolle spielen wollen. So wie der Aufbau gestaltet wird, verwischen sich die Fronten, die während unseres Leidens klar vor unseren Augen standen. Es gab nur für und wider und deshalb musste man bei der Entnazifizierung nicht unterscheiden nach P.G. und Nicht P.G. sondern die alten Fronten behalten, wer war für und wer dagegen. Deshalb müssen wir erneut Schulter an Schulter bleiben, damit unser Kampf nicht umsonst war. Es wäre zum Abschluss besonders darauf hinzuweisen, erklärte der Redner, dass unsere Organisation zu einer führenden Institution des öffentlichen Lebens in den übrigen Teilen Deutschlands geworden ist. Sie hat massgebenden Einfluss auf das tägliche Leben und es ist gelungen, dort ein Hilfswerk zu schaffen, dass jeden unserer Kameraden unterstützt. Wir müssen dies hier nachholen und wenn es natürlich auch Widerstände zu überwinden gibt, so wird der Aufbau unserer Organisation helfen, diese Widerstände zu beseitigen. Wenn es nicht überall erreicht worden ist, dass unsere Kameraden den DP. gleichgestellt und von der Unra versorgt werden, so müssen wir doch helfen, ihnen weitmöglichst Vergünstigungen zu schaffen. Alle Vorstellungen sind ohne Erfolg geblieben, da von der Unra Deutsche nur mit geringen Ausnahmen aufgenommen wurden. Für unsere Kameraden bedeutet das eine grosse Zurücksetzung, da in den Jahren 33 bis 38 bei uns der Kampf schon geführt wurde, als noch fast alle Länder sich vom Hitlersystem blenden liessen und die Welt noch nicht erkannt hatte, welche Gefahr ihr von dieser Seite drohte.

Die Aufgaben unserer Organisation sind keine zeitlich begrenzten die vielleicht nur ein bis zwei Jahre dauern, sondern wir müssen das Erbe weiterführen der Kameraden, die geblieben sind, solange, bis der Feind am Boden liegt.

- 4 -

Im Mai 1945 sind alle ausländischen und deutschen Kameraden auseinandergeflogen, ohne bisher wieder eine rechte Bindung erhalten zu haben. Wir müssen auch heute weiterarbeiten und dürfen die Rückschläge nicht auf uns einwirken lassen, sondern beharrlich um unser Ziel kämpfen; eine Besserstellung unserer Verhältnisse für unsere Opfer.

### 3.) Diskussion und Satzungsverlesung:

Herr Weigold verlas die Satzungen und in der Diskussion wurden folgende Änderungen zu den Satzungen vorgeschlagen

- 1.) Zu § 7: ..... Generalversammlung. "Der Vorstand besteht aus dem 1. und 2. Vorsitzenden Schriftführer und Kassierer."
- 2.) Zu § 8: ..... besteht "aus 6 Mitgliedern, die ihren Vorsitzenden selbst wählen."
- 3.) Zu § 12: ..... erstatten "und einen Kassenbericht zu leisten."  
..... gewählt. "Die Generalversammlung beschließt über die Entlastung des Vorstandes."
- 4.) Zu § 13: ..... ist. "Wenn in dieser Generalversammlung nicht mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist, ist innerhalb eines Monats eine neue Generalversammlung einzuberufen, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder mit dreiviertel Stimmenmehrheit beschliessen kann."
- 5.) Zu § 14: ..... Vermögen "unter die Mitglieder zu gleichen Anteilen verteilt werden."

### 4.) Wahl des Vorstandes:

Aus der Mitte der Versammlung wurden folgende drei Vorschläge eingebracht:

Kamerad H e i m a n n	Ravensburg
Kamerad J s e l e	Weingarten
Kamerad W e i g o l d	Ravensburg

Durch geheime Wahl wurde zum

1. Vorsitzenden Kamerad Jsele 31 Stimmen
2. Vorsitzender Kamerad Weigold 18 Stimmen  
Kamerad Heimann 17 Stimmen

gewählt.

Ausserdem wurde ein Ausschuss von 8 Mitgliedern gewählt.

- 5 -

5.) u. 6.) Übernahme des Vorstandes und Schlusswort:

Der Neugewählte Vorstand bedankte sich für die Wahl und das Vertrauen und schloss die Versammlung.

Protokollführer:

( gez. Zimmermann )

Zusatz zu Punkt 4 der Tagesordnung:

Zur Ausschusswahl wurden 10 Vorschläge gemacht, es sind dies:

	Emil	Heimann	Ravensburg
	Josef	Brei	Baienfurt
	Max	Pfau	Ravensburg
	Josef	Brändle	Ravensburg
	Anton	Kieble	Waldsee
	Maria	Heller	Ravensburg
	Franz	Gindele	Weingarten
	Gustav	Gröner	Ravensburg
	Ernst	Alexander	Ravensburg
gewählt	Josef	Angele	Ravensburg

gewählt wurden folgende 8 Ausschussmitglieder:

Emil	Heimann
Josef	Brei
Max	Pfau
Josef	Brändle
Anton	Kieble
Maria	Heller
Franz	Gindele
Josef	Angele

Protokollführer:

( gez. Zimmermann )